

Läuse im vergangenen Jahr stark auftraten, empfiehlt sich eine Ergänzung der Winterbehandlung durch eine Spritzung mit einem Nikotinpräparat, sobald die jungen Blättchen sich entfaltet haben. Diese Spritzung kann mit der Vorblütenspritzung der Bäume gegen fressende Insekten und Pilzkrankheiten verbunden werden. Man lasse sich von einer derartigen zusätzlichen Blattlausbekämpfung nicht dadurch abhalten, daß man zu dieser Zeit kaum Blattläuse an den Bäumen sieht. Bei genauem Zusehen wird man aber doch vereinzelt Läuse, die sogenannten Gründerrinnen, finden, die den Ausgang für die Läuseplage des Sommers bilden. Birnen, die im letzten Jahr vom Birnsauger befallen waren, der einer Winterbehandlung unzugänglich ist, werden wie die blattlausbefallenen Bäume einer Vorblütenspritzung mit einem nikotin- oder pyrethrumhaltigen Präparat unterzogen, das einer Kupfer- oder Schwefelkalkbrühe zugefügt werden kann. Wenn man mit der Bekämpfung dieses Schädling wartet bis seine Kolonien mit den Ausscheidungen der Insekten wie mit Lack überzogen sind, hat eine Bekämpfung keinen Zweck mehr.

Die schon öfter empfohlene Vorblütenspritzung mit einer Brühe, die ein Fraß-

ein Verührungs- und ein Pilzgift enthält, richtet sich nicht nur gegen die Anzahl der fressenden und saugenden Insekten auf den Bäumen, sondern auch gegen zahlreiche Pilzkrankheiten. So ist diese Behandlung unentbehrlich bei der Schorfbekämpfung an Kern- und Steinobst. Sie ist ferner wirksam gegen die Schrotschußkrankheit des Steinobstes. Die den Pfirsichen so schädliche Kräuselkrankheit, bei der die Blätter blasig aufgetrieben sind und oft rot anlaufen, läßt sich sehr wirksam mit einer $\frac{1}{2}$ bis 1prozentigen Kupferkalkspritzung bekämpfen, die man anwendet, sobald sich die ersten Blattspitzen zeigen. Gegen den immer stärker um sich greifenden Mehltau des Apfelbaumes ist noch kein Kraut gewachsen. Wir können seine Verbreitung an Busch- und Spalierobst sowie an Jungpflanzungen aber eindämmen, indem wir sobald als möglich, alle nach dem Austrieb sich als befallen erweisende Triebe ausbrechen und verbrennen. Stachelbeersträucher mit Befall durch den amerikanischen Stachelbeermehltau werden kurz vor dem Austrieb mit Schwefelkalkbrühe 1:3, Solbar 3prozentig oder Formaldehyd 0,8prozentig behandelt. Die befallenen Triebe sind

vor dem Austrieb abzuschneiden und zu verbrennen. Vor dem Auftreten von Wurzelkropf in Neuanlagen schützt man sich dadurch, daß man verdächtige Bäume vor dem Pflanzen in einen Lehmbeigee taucht dem 0,5prozentiges Aspulun beigefügt worden war.

Die Umgebung von Rübenfeldern, die vom nebeligen Schildkäfer verseucht ist, muß nach Möglichkeit frei von Welden gehalten werden, da diese Pflanzen von den überwinterten Käfern zuerst zur Eiablage aufgesucht werden. Man jätet oder hackt das Unkraut an den Wegen oder Feldrainen schon dann fort, wenn man die ersten Eiablagen und Junglarven daran gefunden hat. Wenn die Larven erst größer geworden sind, wandern sie von den ausgehackten Pflanzen auf die benachbarten Rübenbestände über. Da die direkte Bekämpfung der Möhrenfliege, welche die sogenannte Eisenmadigkeit der Möhren und Karotten hervorruft, schwer durchführbar ist, empfiehlt sich zur indirekten Bekämpfung die ganz zeitig im Herbst bis April durchzuführende Ausaat. Weiter darf man Felder, die für den Möhrenanbau bestimmt sind, nicht im Frühjahr mit Stallmist abdängen, da der Mist die Fliegen anlockt.

Arbeitsparende Einrichtungen am Kaninchenstall

Von Dipl. Landwirt Dr. Hubmann

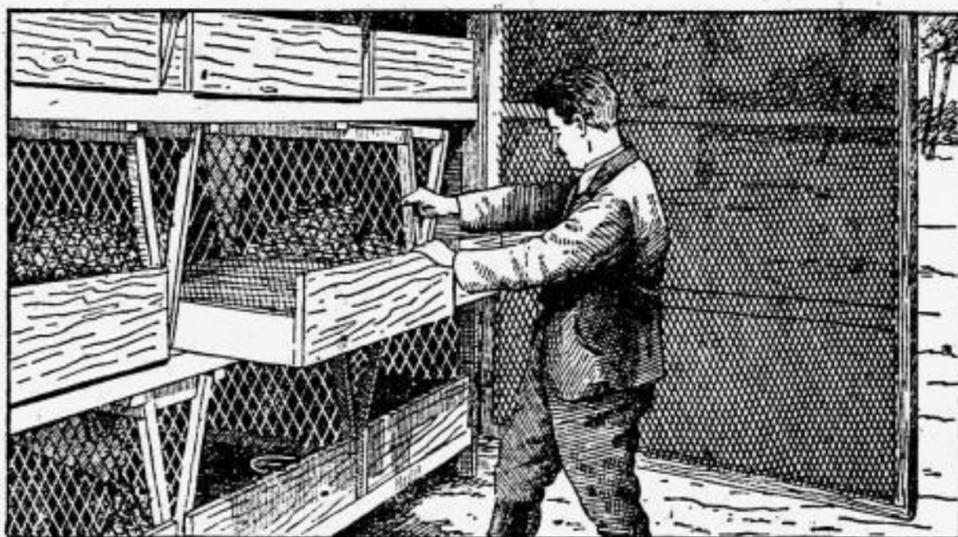
Dem mit Arbeit stets gesegneten Kaninchenhalter wird die Kaninchenzucht nur dann eine Freude bereiten, wenn die damit verbundenen Arbeiten ihn nicht zu stark belasten. Da müssen wir uns eben nach Einrichtungen umsehen, die die Kaninchenhaltung erleichtern. Insbesondere ist die Fütterung sowie die Reinigung der Ställe so leicht wie nur möglich zu gestalten, wobei aber gleichzeitig dafür zu sorgen ist, daß die Tiere in jeder Hinsicht günstige und gesunde Lebensbedingungen haben.

Am gesündesten werden die Tiere in Außenstallungen gehalten. Auch die Qualität des Felles ist hier besser. Eine Selbstverständlichkeit müßte es sein, daß der Stallboden nicht auf der Erde aufsitzen darf. Dadurch kommt die Bodenfeuchtigkeit in den Stall. Das ist nachteilig für die Gesundheit der Tiere und auch für die Dauerhaftigkeit des Stalles. Der Kaninchenstall muß auf Holz- oder Steinstützen stehen, so daß unten die Luft hinziehen und der Stall trocken kann. Das beste Baumaterial für die Kaninchenställe ist Holz. Holzställe sind leichter trocken zu halten und sind im Winter wärmer als Zement- oder Steinbauten. Das Dach, das man zweckmäßig vorne überstehen läßt, ist am besten mit Teerpappe zu beschlagen. Die Vorderfront soll aus einem mit Drahtgitter bespannten Holzrahmen bestehen, damit Licht und Luft ungehindert Zutritt haben. Kälte schadet den Tieren durchaus nicht. Auf den Boden ist zweckmäßig ein Lattenrost oder ein Rahmen mit Maschendraht zu legen. Die Tiere sitzen dadurch stets trocken. Außerdem kann durch den Lattenrost der Dung immer leicht herausgebracht werden. Der Boden selbst ist mit ge-

möhnlicher Dachpappe auszulegen, die mit Teer und Pech im Gemisch angeklebt wird. Auf die Dachpappe kommt Torfmull, der die ganze durch den Lattenrost oder den Drahtrahmen gelaufene Flüssigkeit aufsaugt.

Das wären die allgemeinen Grundsätze, nach denen man sich bei der Herstellung von

je zwei Stallabteilungen nur eine vorhanden, die einzelnen Ställe bestehen lediglich aus Holzkästen, die zur leichteren Reinigung herausgenommen werden können. In jedem Holzkasten befindet sich ein Lattenrost oder ein Drahtrahmen, und unten in den Kästen ist recht viel Torfmull gestreut, der die Aus-



Kaninchenstall mit nur einer Tür
Die einzelnen Bogen sind herausnehmbar, ebenso wie die Futterraufen

Kaninchenställen richten soll. Besonders arbeitsparend wirken sich dann noch folgende Maßnahmen aus. Für mehrere Einzelställe sind zweckmäßig nur ein bis zwei Türen vorhanden, die lediglich aus einem entsprechend untergeteilten Holzrahmen bestehen, der mit Maschendraht bespannt ist. Werden nun die Tiere gefüttert, so braucht nur einmal die Tür auf- und zugemacht zu werden. An Grünfütter bzw. Heurauten sind immer für

scheidungen der Tiere gänzlich auffaßt. Da die einzelnen Ställe und auch die Grünfütterraufen herausgenommen werden können, ist der Stall auch sehr leicht zu reinigen.

Bei solchen Erleichterungen für die Kaninchenhaltung können auch auf dem Bauernhof noch Kaninchen großgezogen werden, die zumeist von Abfällen zu ernähren sind und die dafür ein wertvolles Fleisch, ein gutes Fell oder eine kostbare Wolle liefern

Frühling bei den Zimmerblumen

Von Gartenbauinspektor D. Schiefereder

Wenn die Sonne wieder höher am Himmel steht, und der Tag wieder länger und heller durchs Zimmerfenster schaut, dann regen sich auch die Zimmerblumen zu neuem Wachstum. Der Winter ist immer eine böse Zeit für unsere grünen Pfleglinge im Zimmer, deren

Vorfahren im wärmeren Klima zu Hause sind. Der Lichtmangel läßt die Blätter wenig arbeiten, und dadurch sind auch die Wurzeln z. B. gegenüber größerer Feuchtigkeit empfindlich. Die trockene Luft geheizter Zimmer macht das Laub wenig widerstands-

fähig gegenüber den Schädlingen, und „trockene Spitzen“ sind oft nicht zu vermeiden, auch wenn man täglich mit einer feinen Brause die Blätter übersprüht. Aber nun im Frühling kann neues Wachstum einsetzen, und Blätter und Blüten können sich von neuem